

Vom geglückten Umgang miteinander

Marte-Meo-Gründerin Maria Aarts gibt Impulse für ein lebenswertes Eberstadt

Von Bettina Bergstedt

DARMSTADT. Auf ihrer Homepage www.martemeo.com steht der Termin am Freitag gleich auf der ersten Seite: „Fachtag mit Maria Aarts: Gut aufwachsen und alt werden in Eberstadt für ein menschenfreundliches Miteinander im Stadtviertel“. Marte Meo International agiert inzwischen in 53 Ländern, der Ernst-Ludwig-Saal ist ausverkauft und das Publikum in freudiger Erwartung.

Maria Aarts sitzt auf der Bühne und hat nicht nur inhaltlich viel zu sagen, sondern unterhält mit niederländischem Akzent auch noch vortrefflich, immer ein kleines verschmitztes Lächeln im Gesicht. Dabei geht es eigentlich um Themen, die zur Verzweiflung bringen können: Wie gehe ich mit einem bockigen Kind um, was tue ich bei Überforderung, wie erreiche ich demenzkranke Menschen und wie Jugendliche in schwierigen Lagen?

Maria Aarts ist eine sehr vitale Dame, witzig, lebenserfahren und klug. Die Niederländerin ist Pädagogin und entwickelt seit mehr als 40 Jahren Marte Meo, eine Methode, „die Menschen ermutigen soll, in ihrer eigenen Geschwindigkeit

und aus eigener Kraft, die Möglichkeiten und Chancen zur Entwicklung ihrer persönlichen Potenziale zu nutzen.“ Marte Meo kommt aus dem Lateinischen und heißt: aus eigener Kraft. Das klingt irgendwie nach Coaching, ist es auch. Steht aber auf sehr soliden Füßen.

Auf großer Leinwand spielt Maria Aarts ihre Filme ab, das



Das Interesse m Vortrag von Maria Aarts zum Thema „Gut aufwachsen und alt werden in Eberstadt“ im Ernst-Ludwig-Saal war groß. Foto: Sascha Lotz



Maria Aarts

Foto: Sascha Lotz

ist ihr „Kapital“: unendlich viele kleine Videos von Alltagssituationen und therapeutischen Sitzungen, die sie „mit trainiertem Auge“ gesehen und erlebt hat, und die sie nun rund um den Globus bei Fachtagungen wie in Eberstadt präsentiert, um zu zeigen, wie ein Miteinander funktionieren kann. Sie spricht auf Veranstaltungen zu Demenz, Autismus, Suchthilfe oder Erziehung, vor einer Dorfgemeinschaft oder eben in einem Stadtteil. Durch

die Video-Mikroanalyse, die sie, die Filme kommentierend, liefert, werden Verhaltenspotenziale sichtbar gemacht und aktiviert. So hat eine Mutter, die nie mit ihrem Baby gesprochen hat, weil es ja selbst noch nicht sprechen konnte, über das Video erstaunt festgestellt, dass sich die Mimik ihres Babys bei Ansprache sehr wohl veränderte. Ein an-

derer Film führt vor, wie sich ein Enkel auf den dementen Großvater einlässt und Zugang zu ihm bekommt.

Die „Mobile Praxis Ambulante Erziehungshilfe und -beratung“ sowie die Caritas, beide selbst Marte-Meo-erprobt mit Zertifikat, haben mit Unterstützung der Stadt und der Dotterstiftung Maria Aarts nach Eberstadt eingeladen, „weil wir eine Vision von einem Stadtviertel haben, in dem Entwicklungen von Menschen gefördert werden sollen. Wie wir miteinander kommunizieren spielt dabei eine entscheidende Rolle“, sagt Elfriede Schnitzspan, Geschäftsführerin der Mobilen Praxis. Zum Einsatz kann die Methode in Schulen, bei der Suchthilfe, in Heimen, bei Feuerwehr, Polizei, Gewerbetreibenden oder Eltern kommen, sagt der Caritasdirektor in Darmstadt, Winfried Hoffmann. „Wir geben einen Impuls und schaffen ein Netzwerk. Und wünschen uns, dass sich noch mehr Menschen und Organisationen der Methode annehmen.“

So zeigt beispielsweise ein Kurzvideo, wie eine kleine

Tochter das Zähneputzen von ihrem Papa lernen soll und wie es klappt, weil die Art des Miteinanders stimmt. Maria Aarts Rat: Immer erklären, was man gerade tut. Dann positiv ermuntern, loben, wenn etwas glückt, am Ball bleiben und das Ziel nicht aus den Augen verlieren. Das gilt auch für Erwachsene. Das Gehirn kann nur lernen, wenn es entspannt ist. „So nicht“ und „Nein“ oder „zur Strafe...“ kann man sich sparen. Das schafft nur Druck, und Misstrauen ist keine Basis.

Manches Statement der Pädagogin scheint als „Lehrsatze“ banal. Im Zusammenhang mit den detaillierten Videos wird aber schnell klar: Da ist im eigenen Verhalten noch viel Platz nach oben. Alles was die Therapeutin und Pädagogin zeigt und kommentiert, hat sie selbst erlebt. Sie greift auf den reichen Schatz ihrer Erfahrung zurück und bietet durch die Betrachtung einer speziellen Situation Lösungsansätze, deren Kernbotschaften sich übertragen lassen, „auf alle Kulturen“. Beste Aussichten für den Mikrokosmos Eberstadt.